



Das Solarstrahlung- Messmodul SUSE 4.24A

Gerätebeschreibung + Bauanleitung + Kalibrierung



Das **Strahlungsmessgerät SUSE 4.24A**, auf der rechten Dachseite befindet sich die Solarzelle, auf der linken Dachseite das Anzeigegerät, ein 100-mA-Meter.

Das Solarmodul **SUSE 4.24A** ist ein analoges Messgerät zur Messung der Bestrahlungsstärke **S** des Sonnenlichts oder des Lichts von Lichtquellen in der internationalen Maßeinheit **W/m²** (Watt pro m²). Zur Messung wird der **Kurzschlussstrom der Solarzelle verwendet, der proportional zur Bestrahlungsstärke S ist**. Zur Anzeige dient ein mA-Meter mit dem Bereich 100 mA, die Anzeige „100“ entspricht der Bestrahlungsstärke 1000 W/m². Der kleinste Teilstrich der Skala sind 20 W/m². Die I(S)- Kennlinie der Solarzelle (Seite 4) zeigt die Proportionalität! Der Wert 1000 W/m² entspricht der Solarstrahlung der Sommersonne mittags bei strahlend blauem und wolkenlosem Himmel, dieser Wert ist der Standard-Testwert für Solarzellen. 0 W/m² ist absolute Dunkelheit, ein trüber stark bewölkter Tag hat etwa 50- 100 W/m², ein sonniger Tag mit Schleierbewölkung etwa 600 – 800 W/m², strahlender Sonnenschein im Sommer bei tiefblauem Himmel 1000 W/m². Das Gerät wird als Bausatz oder als kalibriertes Fertiggerät geliefert.

Funktionsprinzip:

Die verwendete **Solarzelle im Solarmodul SUSEmod5** hat bei **S = 1000 W/m²** einen Kurzschlussstrom von **468 mA**. Dieser Wert soll zur Anzeige „100“ im mA- Meter führen. Es müssen also von 468 mA genau I = 100 mA durch das mA- Meter fließen, der Rest, 368 mA, muss durch einen passenden Nebenwiderstand in Parallelschaltung (shunt) um das Messwerk herumfließen. Der niederohmige Nebenwiderstand wird aus einem Stück Schalthdraht selbst gefertigt, das genaue Maß und die genaue Drahtsorte werden jedem Gerätebausatz beigelegt. Die Kalibrierung kann ebenfalls selbst ausgeführt werden.

Die Bauanleitung:

1. Die Bauteile Foto 1:

- 1 Plexiglasträger 160mm x 80mm x 3mm fertig gelocht,
- 2 analoges mA-Meter 100 mA mit Schraubensatz,
- 3 Solarmodul SUSEmod 5 mit 2 Streifen doppelseit. Klebeband auf der Rückseite und 2 Anschlussleitern rot/schwarz 50mm
- 4 2 Lötösen M4
- 5 Geräteaufkleber (Typschild),
- 6 1 Ring Schalthdraht für den Nebenwiderstand.

2. Die notwendigen Werkzeuge:

Plexiglasbiegegerät mit Netzgerät und Winkelschablone 75°, **Schraubendreher Kreuzschlitz**, **2 Schraubenschlüssel 5,5 und 7**, **Seitenschneider**, **Spitzzange**, **Lötstation** mit Lötzinn.

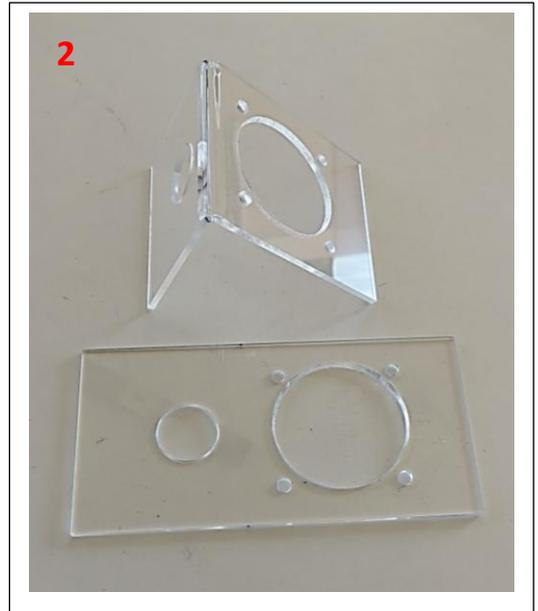


3. Biegen des Plexiglasträgers:

Das **Foto 2** zeigt unten den gelochten ungebogenen Plexiglasträger, das große Loch mit den 4 kleinen Außenlöchern ist für das mA- Meter, das kleinere Loch links ist für die Kabeldurchführung der Solarzelle.

Oben ist der um 75° gebogene Plexiglasträger zu erkennen. An den Kanten des Plexiglasträgers ist die Biegelinie markiert, hier wird der Träger (Schutzfolien vorher abziehen!!) auf des Biegegerät gelegt und mit Hilfe der Schablone um 75° gebogen. Oben im Foto erkennt man den gebogenen Plexiglasträger.

Unten: Die gelochte Plexiglasplatte
Oben: der gebogene Plexiglasträger



4. Montage von mA- Meter, Solarmodul und Typschild:

Das 100-mA-Meter wird von außen in das große Loch gesteckt, die 4 Schraubstutzen passen in die 4 Löcher. Im Schraubentütchen befinden sich die Befestigungssätze M3 für die Schraubstutzen und M4 für die beiden Stutzen der elektrischen Anschlüsse, siehe **Foto 3**.

Auf der Innenseite werden auf die 4 Schraubstutzen zuerst eine kleine U-Scheibe M3 gesteckt, anschließend folgt die Mutter M3, diese wird mit einem Schlüssel 5,5 festgezogen. Anschließend wird der Typschild- Aufkleber bündig unterhalb des 100-mA-Meters aufgeklebt, siehe **Foto 4**.

An die rückseitigen Kontakte des Solarmoduls sind 2x 5 cm lange Leiterstücke angelötet, rot = Plus und schwarz = Minus.

Von den doppelseitigen Klebbändern auf der Rückseite des Solarmoduls werden die roten Schutzfolien abgezogen, anschließend wird das Modul passgenau über das 24mm- Loch geklebt.



Oben: Einbau des mA- Meters auf der Vorderseite **3**

Unten: mA-Meter und Typschild **4**

5. Montage der Verbindungskabel vom Solarmodul zum mA-Meter

Auf den elektrischen Stutzen des Amperemeters wird die M4-Unterlegscheibe aufgelegt, darüber die Lötöse, darüber die 2. Scheibe, dann der Federring, mit einer Mutter M4 wird alles verschraubt.

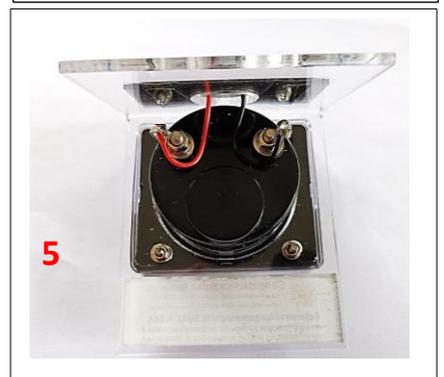
Die Lötösen zeigen nach außen, siehe **Foto 5**.

An die Lötöse am Pluspol des mA- Meters (markiert!) wird das rote Pluskabel angelötet, an den Minuspol (markiert!) das schwarze Minuskabel, siehe **Foto 5**.

Das Gerät zeigt jetzt bereits an, Achtung, nicht in helles Licht gehen, das Messwerk könnte überlastet und zerstört werden, der Nebenwiderstand fehlt ja noch!

6. Herstellung und Montage des Nebenwiderstands

Der Schaltdraht wird genau in der angegebenen Länge (siehe Aufkleber auf der Schaltdraht- Tüte!) abgeschnitten und an den Enden abisoliert. Nun wird der Draht über einem Edding- Stift zu einer Spule aufgewickelt, die letzten 30 cm werden um die Spule gewickelt, wie das **Foto 6** zeigt. Die Spule wird etwas zusammengedrückt, so dass sie genau zwischen die Lötösen passt, die beiden Enden werden an den Lötösen verlötet.



Montage der Solarzellenleiter an das 100 mA- Messgerät **5**

Abschließend wird die Spule mit Heißkleber festgeklebt. Das Gerät zeigt nun die Bestrahlungsstärke an, unkalibriert aber mit einer Abweichung von ca. 15%!

Für eine höhere Genauigkeit muss das Gerät kalibriert werden.

7. Kalibrierung des Nebenwiderstandes (shunt)

Der Nebenwiderstand R wird aus Schaltdraht mit $A = 0,2 \text{ mm}^2$ gefertigt, die ungefähre Länge steht auf dem Aufkleber. Die exakte Länge wird bei der Kalibrierung experimentell ermittelt. Bestrahlungsstärkemessgerät in W/m^2 . Für die Lichtquelle bei der Kalibrierung ist die Platte eines guten Overheadprojektors optimal geeignet, auf dem wir mit einem kalibrierten Gerät den Ort von 1000 W/m^2 markieren.

Hierfür gibt es 2 Wege:

A Wir haben mit einem bereits kalibrierten Gerät den Ort 1000 W/m^2 auf der Platte des Overheadprojektors den Ort der Solarzelle umrahmt.

B Wir verwenden die eigene Solarzelle des Gerätes, um den genauen Ort für 1000 W/m^2 auf der Platte des Overheadprojektors zu finden.

Falls der Overheadprojektor keine Lichtintensität von 1000 W/m^2 schafft, können wir auch mit 500 W/m^2 kalibrieren, dann wäre die Anzeige des mA- Meters „50“.

A Wir haben auf der Glasplatte des Overheadprojektors den Ort 1000 W/m^2 bereits markiert (Feld $60 \times 30 \text{ mm}$)

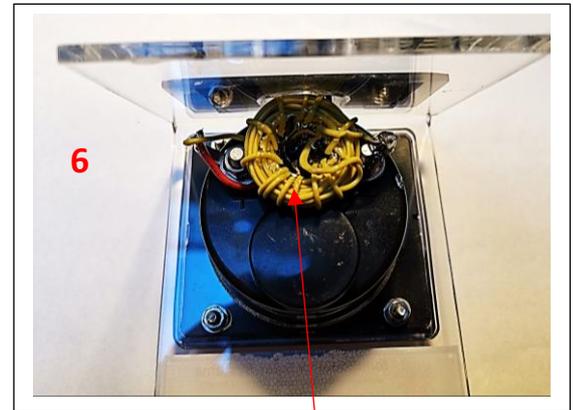
Wir legen die Solarzelle des zu kalibrierendes Gerätes genau auf das markierte Feld und schauen auf die Anzeige des 100 mA- Meters:

Es gibt nun 3 Möglichkeiten:

- Die Anzeige ist genau „100“**, ist das Gerät zeigt exakt an und ist betriebsbereit.
- Die Anzeige ist über „100“**, der Draht des Nebenwiderstands ist zu lang, er wird in cm-Schritten verkürzt und immer wieder getestet, bis die Anzeige „100“ anzeigt.
Achtung, niemals das Gerät ohne Nebenwiderstand auf die OHP- Platte legen, das Messwerk des mA- Meters würde zerstört!!
- Die Anzeige ist unter „100“**, der Draht des Nebenwiderstands ist zu kurz, nehmen Sie einen neuen Draht mit 20cm mehr Länge und gehen Sie weiter vor, wie in Punkt b beschrieben ist.

B Wir verwenden die eigene Solarzelle des Gerätes, um den genauen Ort für 1000 W/m^2 auf der Platte des Overheadprojektors zu finden.

- Löten Sie von der Plus- Lötöse das Pluskabel vom Milliampereometer ab und schließen Sie mit Krokodilklemmen ein Amperemeter im Messbereich 10A DC an + und - der Solarzelle an.
- Legen Sie das Gerät mit der Solarzelle nach unten zeigend auf die Platte des OHP und suchen Sie die Stelle, an der der Kurzschlussstrom genau $0,468 \text{ A}$ ist. Hier ist die Lichtintensität genau 1000 W/m^2 , diesen Wert hat der Hersteller der Solarzelle ermittelt.



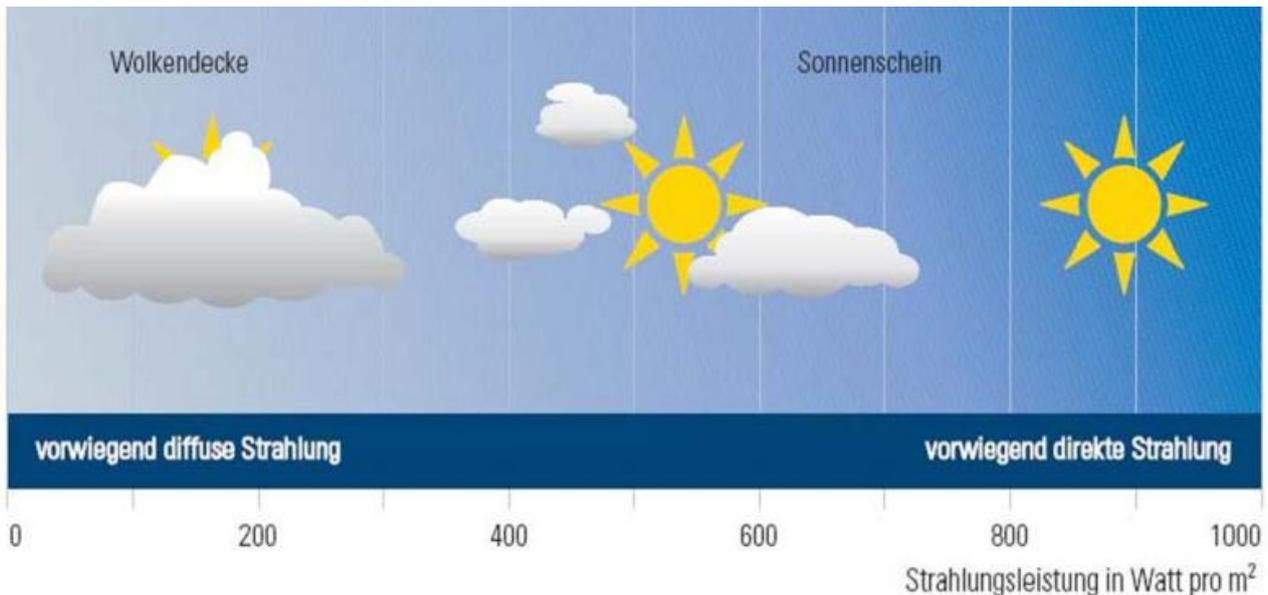
Der montierte Nebenwiderstand 6

3. Markieren (umrahmen) Sie diese Fläche 60x 30 mm mit einem Folienstift exakt auf der OHP-Glasplatte!

Nun gehen Sie weiter vor, wie bei A beschrieben!

Wenn Sie das Gerät sorgfältig kalibriert haben, ist es ein genau anzeigendes Messgerät zur Messung der Bestrahlungsstärke S des Sonnenlichts in W/m^2 , wobei die Anzeige 100 = $1000 W/m^2$ sind, Sie müssen also den Ablesewert mit 10 multiplizieren!

Richten Sie die Solarzelle bei der Messung genau zur Sonne aus, bei bedecktem Himmel auf den hellen Himmel!



Das Diagramm zeigt die Globalstrahlung in W/m^2 ,

Globalstrahlung = die komplette Strahlung vom Himmel, bestehend aus direkter Sonnenstrahlung, Strahlung von den Wolken und Strahlung vom blauen Himmel.

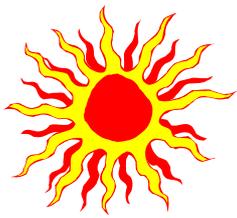
Mit dem Bestrahlungsstärkemessgerät SUSE 4.24A lassen sich umfangreiche Experimente zur Solarstrahlung durchführen, sie sind in einer extra Datei zusammengestellt

Kurzversion



Langversion





**Photovoltaik-
System
SUSE**

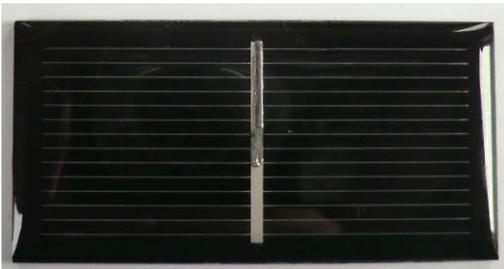
innovative Solarsysteme für Schule und Ausbildung

**Solarthermiesystem
Wärme von der Sonne**

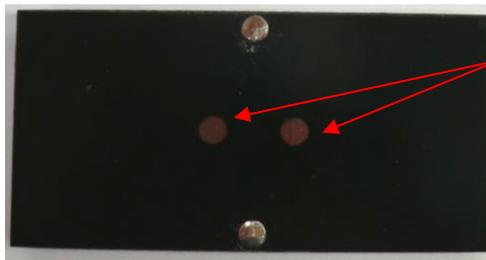


SUSEmod5- ein leistungsstarkes und robustes Solarmodul für PV- Experimente

Das **Solarmodul SUSEmod5** enthält eine Solarzelle mit genau der halben Fläche des Solarmoduls SUSEmod215, Solarzellengröße 52mm x 26mm, Modulgröße 60mm x 30mm



Vorderseite



Rückseite

Die beiden Cu-Plättchen in der Mitte sind die (markierten) Pole der Solarzelle. An ihnen lassen sich Zellverbinder oder Schaltdrähte anlöten

Technische Daten Susemod5



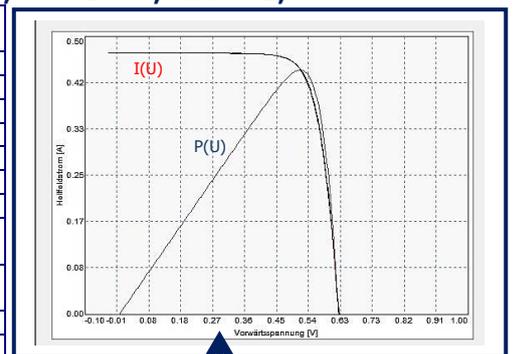
Das Solarmodul **SUSEmod5** enthält eine Solarzelle mit der Hälfte der Fläche der bekannten SUSE- Solarzelle SUSEmod215, die Länge der Solarzelle ist 52 mm, die Breite 26 mm. Die Solarzelle ist bruchsicher eingebettet in ein Kunststoffplättchen der Größe 60mm x 30mm. Die Oberseite über der Solarzelle ist hochtransparent mit Kunststoff laminiert. Auf der Rückseite sind 2 Lötkontakte zum Anlöten der Plus- und Minusleiter. Das Solarmodul kann rückseitig mit doppelseitigem Klebeband oder mit Klebstoff auf glatte Oberflächen aufgeklebt werden. Mit dieser Solarzelle lassen sich Einzelexperimente sowie Versuche zur Reihen- und Parallelschaltung durchführen, z.B. im Modul SUSE CM3xx, SUSE 4.31 und weiteren Geräten.

Modul: Kunststoffträger 60mm x 30mm mit hochtransparenter Oberfläche, mechanisch sehr robust

Solarzelle: Monokristalline Solarzelle 52mm x 26mm

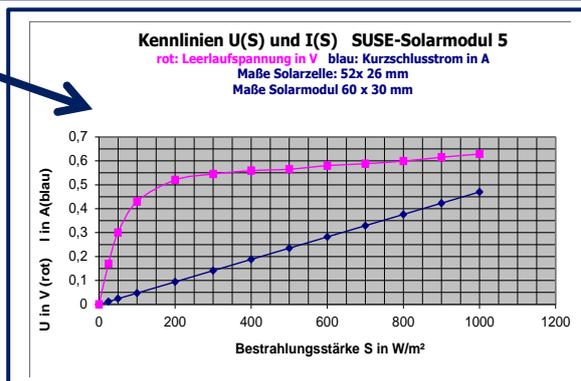
Technische Daten bei einer Einstrahlung von $S = 1000 \text{ W/m}^2$, $T = 25^\circ\text{C}$, $AM = 1,5$

Physikalische Größe	Symbol	Zahlenwert	Physikalische Einheit	Bemerkungen
Maße der Solarzelle		52 x 26	mm	Monokristalline Zelle
Leerlaufspannung	U_{oc}	0,63	V	Typisch für Silizium
Kurzschlussstrom	I_{sc}	0,468	A	Proportional zur Lichtintensität S
El. Leistung	P	0,228	W	bei Sonnenspektrum, AM 1,5
Wirkungsgrad	η	17,0	%	Wirkungsgrad der Energieumwandlung
Füllfaktor	FF	77,3	%	FF ist ein Qualitätsmerkmal
Stromdichte	j	34,7	mA/cm^2	j ist ein Qualitätsmerkmal
Temperaturverhalten Leerlaufspannung U_{oc}		- 0,36	% /K	Die Spannung mindert sich bei Erwärmung um 0,36% pro 1K
Temperaturverhalten Kurzschlussstrom I_{sc}		+ 0,06	% /K	Der Kurzschlussstrom vergrößert sich um 0,06 % pro 1K
Spannung im MPP	U_{MPP}	0,52	V	MPP= Maximum- Power- Point
Stromstärke im MPP	I_{MPP}	0,44	A	Das Produkt beider Werte ergibt die elektrische Leistung
Leistung im MPP	P_{MPP}	0,23	W	



Die U(S)- Kennlinie (rot) und die I(S)- Kennlinie (blau)

Die Kennlinien zeigen die Abhängigkeiten der Leerlaufspannung U und des Kurzschlussstroms I von der Bestrahlungsstärke S (Intensität des Lichts)
0 = absolute Dunkelheit
1000 = strahlender Sonnenschein im Sommerhalbjahr bei tiefblauem Himmel, bei $T = 25^\circ\text{C}$ und $AM 1,5$.



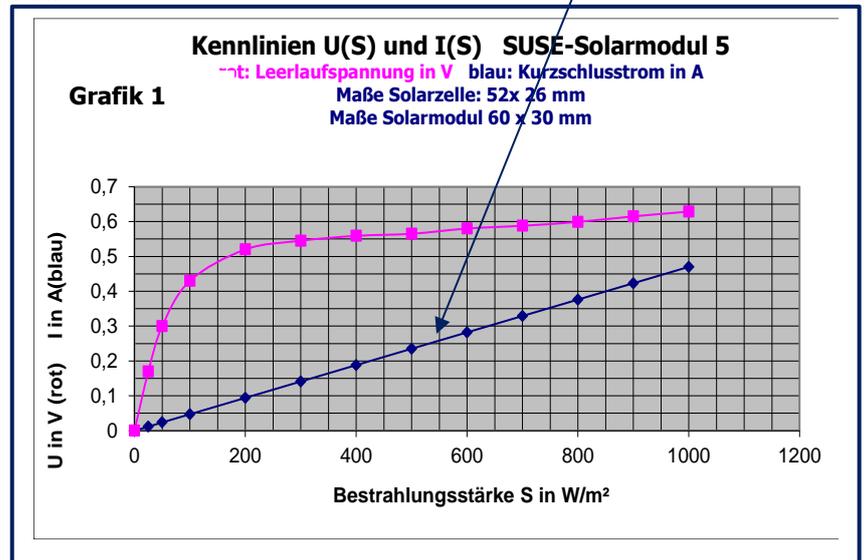
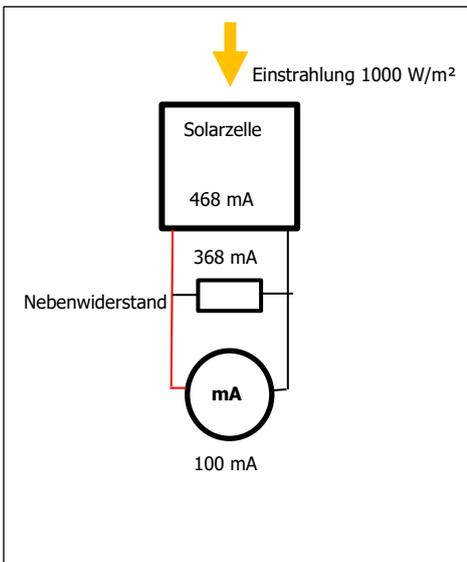
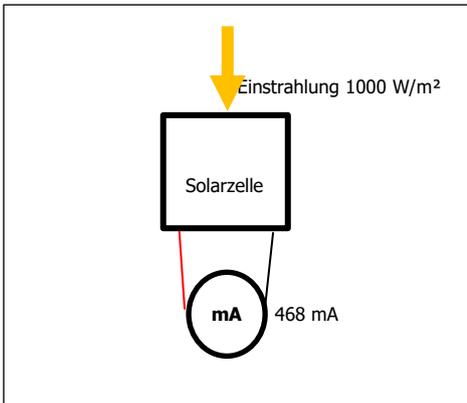
Die I(U) und die P(U)- Kennlinie

aufgenommen im Kennlinienlabor des ISFH
Die rote I(U)- Kennlinie zeigt die Abhängigkeit des Solarzellen- Kurzschlussstroms von der Solarzellenspannung bei einer ohmschen Belastung der Solarzelle. Der Schnittpunkt mit der x- Achse ist die Leerlaufspannung der Solarzelle (0,63 V), der Schnittpunkt mit der y- Achse ist die Kurzschlussstromstärke (0,468 A).
Die Leistungskurve P(U) (blau) zeigt an der höchsten Stelle den Punkt der maximalen Leistung, den Maximum-Power-Point MPP mit $P_{max} = 0,23 \text{ W}$.

SUSE 4.24A Funktionsweise des Nebenwiderstandes (shunt)

Wir verwenden den Kurzschlussstrom der Solarzelle zur Messung, denn dieser ist direkt proportional zur Einstrahlung des Lichts (Bestrahlungsstärke S in W/m^2), siehe blaue Kennlinie $I(S)$ in der Grafik.

Nach Herstellerangaben und ISFH- Messungen ist der Kurzschlussstrom genau **468 mA bei $S = 1000 \text{ W}/\text{m}^2$** , ein mA- Meter würde also 468 mA anzeigen, siehe Grafik 1 + 2. Der Trick ist nun ein 100 mA –Meter zu verwenden und dort bei $S = 1000 \text{ W}/\text{m}^2$ eine Anzeige 100 zu erhalten, dazu muss dann ein Strom von 368 mA am Messgerät über einen Nebenwiderstand vorbeigeleitet werden.



Bei einer Einstrahlung von **$1000 \text{ W}/\text{m}^2$** liefert unsere Solarzelle also einen **Kurzschlussstrom von 468 mA**, wovon **368 mA durch den Nebenwiderstand** fließen und **100 mA durch das mA- Meter**.

Nimmt man nun ein mA- Meter mit einem Maximalwert von 100 mA, so zeigt es diese 100 mA genau bei $1000 \text{ W}/\text{m}^2$ an.

Multipliziert man dann diesen Wert im Kopf mit dem Faktor 10, erhält man $1000 \text{ W}/\text{m}^2$. Bei kleineren Einstrahlungswerten zeigt das mA- Meter proportional einen geringeren Wert in W/m^2 an.

Der Nebenwiderstand hat einen sehr kleinen Wert unter 1 Ohm und muss selbst passend hergestellt werden. Man nimmt einfach das im Bausatz beiliegende Stück Schaltdraht von 1m.....5m Länge und passt die Länge durch Ausprobieren im Experiment genau an, wie es in der Bauanleitung beschrieben ist. Beim Fertiggerät ist der Nebenwiderstand schon genau angepasst.



**Photovoltaik-
System
SUSE**

innovative Solarsysteme für Schule und Ausbildung

**Solarthermiesystem
Wärme von der Sonne**



BNE
Bildung für
Nachhaltige
Entwicklung

Name: Schule: Datum:

Kurzanleitung für Experimente mit dem Solarstrahlungs- Messmodul SUSE 4.24A

Die Kurzanleitung und die ausführliche Versuchsanleitung erhältst Du über die QR- Codes

QR Kurzanleitung



QR Experimente



Nachdem Du das Messmodul fertiggestellt und getestet hast, kannst Du nun mit der Kurzanleitung einige **Experimente** zur Messung der **Lichtintensität = Bestrahlungsstärke S in W/m^2** des Sonnenlichts oder des Lichts von Lichtquellen durchführen. Bei Lichtquellen lassen sich nur Glühlampenlicht, Halogenlampenlicht und Rotlicht (aus Rotlichtlampen) ausmessen, die Messung des Lichts von LED-Lampen funktioniert mit diesem Gerät nicht, da sie ein völlig anderes Lichtspektrum aussenden! Die Kurzanleitung und die umfangreiche Experimentanleitung kannst Du auch über die QR- Codes auf Dein Smartphone laden. **Auf Seite 1 lernst Du Grundlagen zur Solarstrahlung, auf Seite 2 kommen dann die Experimente! Die NILS- Betreuer oder Deine LehrerInnen unterstützen Dich gerne!**

1. Die Entstehung der Sonnenstrahlung durch Kernfusion im Inneren der Sonne

Die Sonne ist ein riesiges Kernkraftwerk, ein Kernfusionsreaktor, der seine Energie als Strahlungsenergie in den Weltraum abstrahlt. Im Sonneninnern läuft bei 100 Millionen °C die Proton-Proton-Reaktion ab, dabei wandeln sich Wasserstoffkerne zu Heliumkernen. Stark vereinfacht kann man diese Proton-Proton-Reaktion als die Verschmelzung von vier Protonen zu einem Heliumkern beschreiben, bei den Zwischenreaktionen werden auch Positronen, Neutrinos und Gammastrahlung erzeugt. Die Masse eines Heliumkerns ist geringer als der ursprüngliche Wasserstoffkern (Proton), die fehlende Masse wurde nach der Einstein- Gleichung **$E = mc^2$ in Energie umgewandelt.**

In der Sonne verschmelzen in jeder Sekunde 567 Millionen Tonnen Wasserstoff zu 562,8 Millionen Tonnen Helium. Somit wird unsere Sonne in jeder Sekunde um 4,2 Millionen Tonnen leichter. Nach Einstein führt das zu einer Energieabstrahlung in jeder Sekunde von $3,8 \cdot 10^{26}$ J, was eine Abstrahlung von **63 MW (Megawatt) pro $1 m^2$** auf der Sonnenoberfläche bedeutet. **$10 m^2$ Sonnenoberfläche strahlen also genau so viel Energie ab wie ein Kohlekraftwerk mit 630 MW.** Die Sonne ist ca. 5 Milliarden Jahre alt, ihr Wasserstoffvorrat reicht noch für weitere 5 Milliarden Jahre.

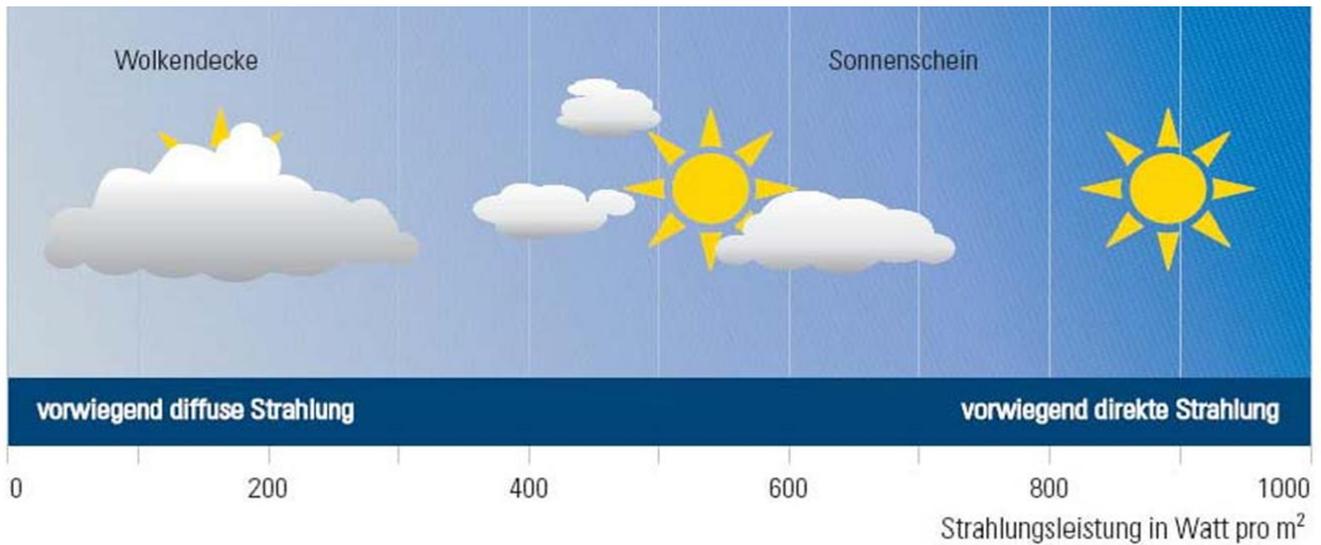
Weil die Erde sehr viel kleiner ist als die Sonne und 150 Millionen km entfernt ist, trifft nur **ein sehr kleiner Teil** der ausgestrahlten Energie die Erde am Rand ihrer Lufthülle, nur noch **$1380 W/m^2$** , das ist die **Solarkonstante** am Außenrand der Lufthülle der Erde. Durch Absorption von Strahlung in der Lufthülle ist die Bestrahlungsstärke am Erdboden bei wolkenlosem Himmel mittags im Sommer **$S = 1000 W/m^2$** , das kannst Du mit Deinem Gerät messen!

2. Die Ausbreitung der Strahlung von der Sonne durch die Lufthülle auf den Erdboden

Am Erdboden kommen bei wolkenlosem Himmel eine Bestrahlungsstärke $S = 1000 W/m^2$ an, die restliche Energie von $380 W/m^2$ wird für chemisch- physikalische Reaktionen in der Atmosphäre benötigt (z.B. in der Ozonschicht). Diesen Messwert $1000 W/m^2$ können wir bei strahlendem Sonnenschein im Sommer präzise messen.

Bei bewölktem Himmel absorbieren die Wolken einen großen Teil der Strahlungsenergie, bei stark bewölktem Wetter kommen z.B. nur noch $100 W/m^2$ auf dem Erdboden an. Auch im Winter erreicht die Bestrahlungsstärke bei strahlendem Sonnenschein den Wert $1000 W/m^2$ nicht, weil der längere Weg des Lichts im Winter durch die Lufthülle Energie absorbiert, der Wert wird maximal $600 W/m^2$.

Wenn wir mit SUSE 4.24A draußen die Bestrahlungsstärke messen, messen wir immer die Globalstrahlung, d.h. alles Licht von der Sonne direkt, vom blauen Himmel und von den Wolken! Das Bild gibt einen Überblick über die Bestrahlungsstärke bei verschiedenen Wetterlagen.



3. Die Experimente:

Wir messen die Bestrahlungsstärke S und tragen die Werte in die Tabelle ein:

Trage hier die heutige Wetterlage hier ein:

Datum:

Uhrzeit:

Exp. Nr.	Ort der Messung und Ausrichtung	Bestrahlungsstärke in W/m^2	Hinweise	Was fällt Dir auf? Notiere Deine Beobachtungen und Ergebnisse hier:
1	Im Freien, Messung senkrecht nach oben		Richte die Solarzelle zur Lampe aus! 30 cm = Länge eines DIN A4-Blattes	
2	Im Freien, Messung in Richtung zur Sonne			
3	Im Freien, Messung waagrecht nach Süden			
4	Im Freien, Messung im Schatten in Richtung Sonne			
5	Im Innenraum, 30 cm vor Halogenstrahler 120 W			
6	Im Innenraum, 60 cm vor Halogenstrahler 120 W			
7	Im Innenraum, 30 cm vor Halogenstrahler 400 W			
9	Im Innenraum, 60 cm vor Halogenstrahler 120 W			
10	Im Innenraum, 30 cm vor Rotlichtlampe			
11	Auf der Platte eines Overheadprojektors in der Mitte			
12	Auf der Platte eines Overheadprojektors am Rand			
13	5 cm über der Platte eines Overheadprojektors in der Mitte			



**Photovoltaik-
System
SUSE**

innovative Solarsysteme für Schule und Ausbildung

**Solarthermiesystem
Wärme von der Sonne**



Experimente zur Solarstrahlung mit dem Solarstrahlung- Messmodul SUSE 5.23, SUSE 5.23A, SUSE 4.24A

Bei Experimenten mit SUSE 4.24A geringere Genauigkeit wegen analoger Anzeige!

QR- Code für die Experimentieranleitung



A Physikalische Grundlagen zur Bestrahlungsstärke und Solarenergie B Experimente

Wenn wir die Solarstrahlung durch präzise Messungen in Experimenten analysieren, ist es notwendig, ihre Entstehung in der Sonne und ihre Strukturen auf der Erde zu kennen.

- A1 Die Entstehung der Solarstrahlung durch Kernfusion in der Sonne
- A2 Die Ausbreitung der Strahlung von der Sonne durch die Lufthülle auf den Erdboden
- A3 Die Intensitätsverteilung der Strahlung
- A4 Globalstrahlung, Direkt- und Diffusstrahlung
- A5 Von der Bestrahlungsstärke zur Solarenergie: Stunden- und Tagesverläufe der Strahlung und Bestimmung der eingestrahlenen Energie



Die Sonne
In jeder Sekunde wandeln sich 4,2 Mill. t Masse in Energie um nach $E = mc^2 = 3,8 \cdot 10^{26} \text{ J}$

Strahlungsenergie An der Oberfläche **63 MW/m²**

150 Mill. km

Außenrand der Lufthülle der Erde: **1380 W/m²**

Wolkenloser Himmel:
Am Erdboden **1000 W/m²**

Bewölkter Himmel:
Am Erdboden **100 W/m²**

A1 Die Kernfusion im Inneren der Sonne:

Die Sonne ist ein riesiger Kernfusionsreaktor, der seine Energie als Strahlungsenergie in den Weltraum abstrahlt. Im Sonneninnern läuft bei 100 Millionen °C die Proton-Proton-Reaktion ab, dabei fusionieren Deuteriumkerne zu Heliumkernen. Stark vereinfacht kann man diese Proton-Proton-Reaktion als die Verschmelzung von vier Protonen zu einem Heliumkern beschreiben, bei den Zwischenreaktionen werden auch Positronen, Neutrinos und Gammastrahlung erzeugt. Die Masse eines Heliumkerns ist geringer als der ursprünglichen Protonen, die fehlende Masse wurde nach der Einstein- Gleichung $E = mc^2$ in Energie umgewandelt.

In der Sonne verschmelzen in jeder Sekunde 567 Millionen Tonnen Wasserstoff zu 562,8 Millionen Tonnen Helium. Somit wird unsere Sonne in jeder Sekunde um 4,2 Millionen Tonnen leichter. Nach Einstein führt das zu einer Energieabstrahlung in jeder Sekunde von $3,8 \cdot 10^{26} \text{ J}$, was eine Abstrahlung von **63 MW** (Megawatt) pro 1 m² bedeutet. 10 m² Sonnenoberfläche strahlen genau so viel Energie ab wie ein Kohlekraftwerk mit 630 MW.

Weil die Erde sehr viel kleiner ist als die Sonne und 150 Millionen km entfernt ist, trifft nur ein sehr kleiner Teil der ausgestrahlten Energie die Erde am Rand ihrer Lufthülle:

Nur noch **1380 W/m²**, das ist die **Solarkonstante** am Außenrand der Lufthülle der Erde. Durch Absorption von Strahlung in der Lufthülle ist die Bestrahlungsstärke am Erdboden bei wolkenlosem Himmel **S = 1000 W/m²**.

Abb.1: Entstehung und Verlauf der Solarstrahlung

A2 Die Ausbreitung der Strahlung von der Sonne durch die Lufthülle auf den Erdboden

Am Erdboden kommen bei wolkenlosem Himmel eine Bestrahlungsstärke $S = 1000 \text{ W/m}^2$ an, die restliche Energie von 380 W/m^2 wird für chemisch- physikalische Reaktionen in der Atmosphäre benötigt (z.B. in der Ozonschicht). Diesen Messwert 1000 W/m^2 können wir bei strahlendem Sonnenschein im Sommer präzise messen.

Bei bewölktem Himmel absorbieren die Wolken einen großen Teil der Strahlungsenergie, bei stark bewölktem Wetter kommen z.B. nur noch 100 W/m^2 auf dem Erdboden an. Auch im Winter erreicht die Bestrahlungsstärke bei strahlendem Sonnenschein den Wert 1000 W/m^2 nicht, weil der längere Weg des Lichts im Winter durch die Lufthülle Energie absorbiert, der Wert wird maximal 600 W/m^2 . Alle zugehörigen Messungen führen wir mit **SUSE 5.23** durch.

A3 Die Intensitätsverteilung der Strahlung

Die Sonne ist ein Temperaturstrahler, ihre Oberflächentemperatur beträgt 6000 K , die Strahlung zeigt ein kontinuierliches Spektrum vom Infrarotlicht über das sichtbare Licht bis hin zum UV-Licht. Die nachfolgende Grafik zeigt die Intensitätsverteilung.

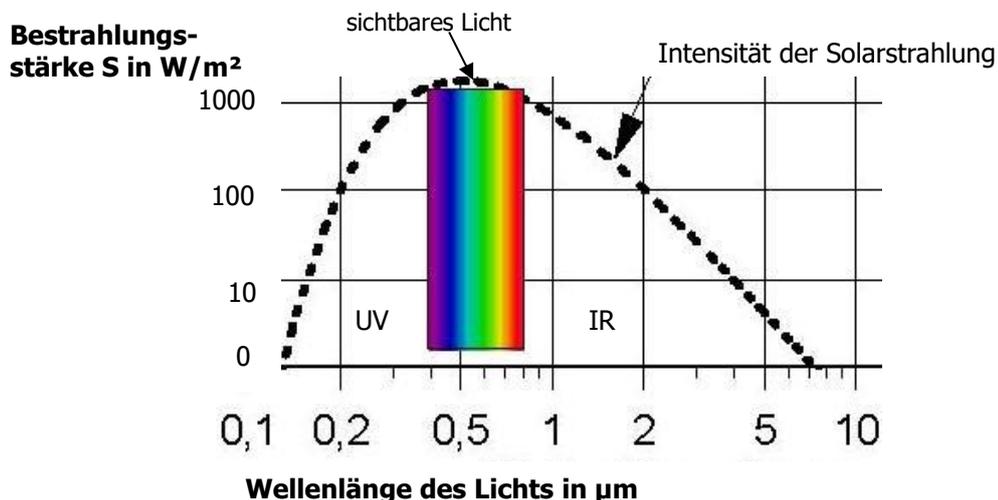


Abb.2: Die Intensitätsverteilung der Solarstrahlung

Der Wellenlängenbereich des Sonnenlichts geht von $0,15 \mu\text{m}$ im UV- Licht über das sichtbare Licht (Regenbogenspektrum, $400 - 800 \text{ nm}$) bis zu langwelligem Infrarotlicht (IR) bei ca. $7 \mu\text{m}$. Das Maximum der Strahlung liegt im grünen Licht bei ca. 550 nm ($0,55 \mu\text{m}$). Für Silizium-Solarzellen ist besonders das Licht von $500 - 1100 \text{ nm}$ sehr wichtig. Am empfindlichsten sind Si-Solarzellen im roten und im IR- Licht bis 1100 nm .

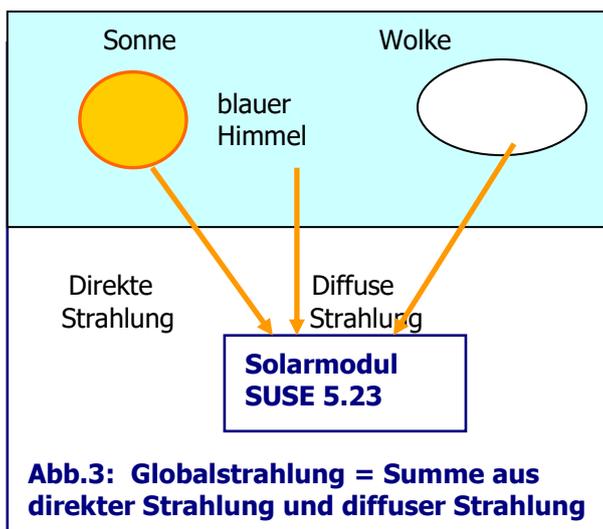


Abb.3: Globalstrahlung = Summe aus direkter Strahlung und diffuser Strahlung

A4 Globalstrahlung, Direkt- und Diffusstrahlung

Wenn wir das Solarmodul **SUSE 5.23** bei strahlendem Sonnenschein zum Himmel, zur Sonne hin halten, messen wir einmal die **direkte Strahlung** der Sonne, wir messen aber auch die Strahlung des hellen blauen Himmels oder einzelner weißer Wolken, die **diffuse Strahlung**. Beide Strahlungsarten zusammen ergeben die **Globalstrahlung**, die wir mit **SUSE 5.23** messen. Bei trübem, bedecktem Himmel haben wir nur diffuse Strahlung, die vom ganzen Himmel stammt, mit einer kleinen stärkeren Richtung aus der Sonnennähe.

A5 Von der Bestrahlungsstärke zur Solarenergie: Stunden- und Tagesverläufe der Strahlung und Bestimmung der eingestrahlt Energie

Mit unserem Solarmodul **SUSE 5.23** messen wir die augenblickliche Strahlungsleistung (Bestrahlungsstärke) in W/m^2 , um die eingestrahlte Energie im Zeitraum t zu messen, müssen wir bei konstanter Bestrahlungsstärke mit der Zeit t multiplizieren und erhalten dann die eingestrahlte Energie W für diesen Zeitraum pro 1m^2 .

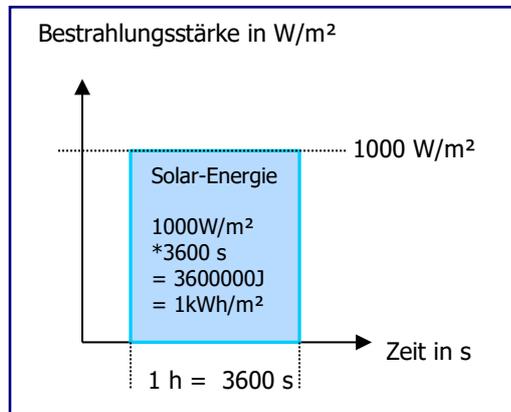


Abb.4: Eingestrahlt Solarenergie bei einer Bestrahlungsstärke von $1000 \text{ W}/\text{m}^2$ und einer Zeitdauer von $1 \text{ h} = 3600 \text{ s}$

Da sich die Sonne – von der Erde aus gesehen – bekanntlich von Ost nach West wandert und mittags um 12 Uhr ihren höchsten Stand erreicht, müssten wir unsere Solarmodul in ca. 5- Minuten- Intervallen ständig in Horizontal- und Vertikalrichtung nachdrehen, damit die Sonnenstrahlung immer senkrecht auf die Solarzelle trifft. Dies werden wir in den Experimenten durchführen. Gehen wir im Idealfall davon aus, dass so an einem schönen Sommertag die Bestrahlungsstärke genau 1 Stunde (3600 s) bei $1000 \text{ W}/\text{m}^2$ bleibt, dann erhalten wir **pro 1 m^2** genau eine Energie von $3\,600\,000 \text{ J} = 1 \text{ kWh}$ eingestrahlt Energie, die nebenstehende Abbildung zeigt diese energetische Situation.

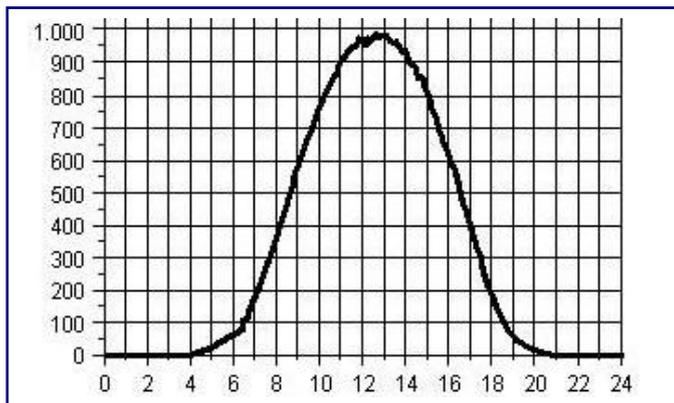


Abb.5: Tagesverlauf einer Bestrahlungsstärke in W/m^2 (y-Achse) von 0 – 24 Uhr (x- Achse) an einem wolkenlosen Sommertag (Quelle: NILS- ISFH). Das Messmodul **SUSE 5.23** ist auf einem Süddach mit 35° Dachneigung montiert.

In der Praxis ist die Situation schwieriger, da bei strahlendem Sonnenschein bei einem fest montierten Gerät **SUSE 5.23** (auf Süd- Dach mit 35° Dachneigung) die Sonnenstrahlung morgens nach Sonnenaufgang von Ost kommend mit flachem Winkel auftrifft, mittags um 12 Uhr nahezu Senkrecht auf die Solarzelle strahlt und abends sehr flach einstrahlend nach Westen ausläuft. Die nebenstehende Abbildung zeigt eine solche reale Situation.

Die Bestrahlungsstärke beginnt morgens um 4.00 Uhr, steigt mit dem Sonnenstand in Form einer Glockenkurve an, erreicht mittags den maximalen Wert von $1000 \text{ W}/\text{m}^2$ und klingt am Nachmittag wieder ab, bis sie abends gegen 21 Uhr zum Sonnenuntergang auf 0 zurückgeht.

Die **eingestrahlt Energie ist** nun die Fläche = das Integral unter der Kurve der Bestrahlungsstärke. Jedes Rechteck der Grafik entspricht einer Energie von $100 \text{ Wh} = 0,1 \text{ kWh}$, die gesamte Fläche ist ca. $7,5 \text{ kWh}$, soviel Energie wurde im Laufe des Tages auf 1 m^2 Dachfläche eingestrahlt. In Strompreiseinheiten von $20 \text{ ct}/\text{kWh}$ entspricht diese Energie einem Wert von $3,75 \text{ Euro pro m}^2$. Durch Auszählen der Kästchen lässt sich die Energie berechnen, ist die mathematische Funktion der Kurve bekannt, kann man die Fläche durch mathematische Integration bestimmen.

An bewölkten Tagen mit einem schnellen Wechsel von Wolken und Sonnenschein ist die Situation komplizierter, die Tagesenergie wäre dann nur noch $3\text{-}4 \text{ kWh pro m}^2$, an einem ganz trüben Wintertag unter 1 kWh pro m^2 . Alle Messungen können wir mit unserem Messmodul **SUSE 5.23** durchführen.

B 7 Experimente mit dem Solarmodul SUSE 5.23

1. Messungen der Bestrahlungsstärke S in W/m^2 im natürlichen Sonnenlicht
2. Messungen der Bestrahlungsstärke S in W/m^2 von Lichtquellen
3. Messungen der Sonnenposition
4. Messung der Direktstrahlung und der Diffusstrahlung und Probleme der Verschattung
5. Messung der Globalstrahlung auf Dachflächen
6. Messungen von Stunden- oder Tagesverläufen mit PC- Interface, Bestimmung der eingestrahlt Solarenergie in kWh oder J
7. Absorptionsmessungen mit Glas, Plexiglas, Klarsichthüllen

Zusätzliche optionale Geräte und Bauteile:

- 1 Halogenstrahler (Baustrahler) 500 W auf Tischfuß
- 1 optische Bank PV 5.0 mit Halogenstrahler 5.16 und Trafo 12V/60 W
- 1 Kompass, schulübliches Stativmaterial (Dreifuß, Stangen, Muffen), 1 Zollstock
- PC- Interface (z.B. Cassylab) und Notebook + 2 Laborkabel

B1 Messungen der Bestrahlungsstärke S in W/m^2 im natürlichen Sonnenlicht

Unser Auge ist ein sehr schlechtes Messgerät für Solar- und Lichtstrahlung, durch die Irisblende empfinden wir sehr helles Licht als weniger intensiv und schwaches Licht (z.B. in der Dämmerung) als viel heller als es wirklich ist.

Daher wollen wir vor Durchführung der Messungen die erwartete Lichtintensität schätzen und nach den Messungen mit den präzisen Messwerten vergleichen und die Abweichung in % berechnen!

Die Richtung zur Sonne findet man dadurch, dass dann auf dem Display der maximale Wert angezeigt wird, auch bei bedecktem Himmel!

Wählen Sie aus der Tabelle passende Mess- Situationen!

Strahlungssituation	Schätzung in W/m^2	Messung in W/m^2	Differenz in %
Strahlender Sonnenschein im Sommer, keine Wolken SUSE 5.23 zur Sonne gehalten Vormittags:Uhr			
Strahlender Sonnenschein im Sommer, keine Wolken SUSE 5.23 zur Sonne gehalten Mittags: 12 Uhr			
Strahlender Sonnenschein im Sommer, keine Wolken SUSE 5.23 zur Sonne gehalten abends:Uhr			
Strahlender Sonnenschein im Winter, keine Wolken SUSE 5.23 zur Sonne gehalten Vormittags:Uhr			
Strahlender Sonnenschein im Winter, keine Wolken SUSE 5.23 zur Sonne gehalten Mittags: 12 Uhr			

Strahlender Sonnenschein im Winter, keine Wolken SUSE 5.23 zur Sonne gehalten abends:Uhr			
Leicht bedeckter Himmel SUSE 5.23 in Richtung Sonne gehalten Uhrzeit:Uhr im Sommerhalbjahr			
Leicht bedeckter Himmel SUSE 5.23 in Richtung Sonne gehalten Uhrzeit:Uhr im Winterhalbjahr			
Stark bedeckter Himmel SUSE 5.23 in Richtung Sonne gehalten Uhrzeit:Uhr im Sommerhalbjahr			
Stark bedeckter Himmel SUSE 5.23 in Richtung Sonne gehalten Uhrzeit:Uhr im Winterhalbjahr			
Sehr stark bedeckter Himmel extrem trübes Wetter SUSE 5.23 in Richtung Sonne gehalten Uhrzeit:Uhr im Winterhalbjahr			

Bewerten Sie Ihre Messungen hier:

B2 Messungen der Bestrahlungsstärke S in W/m^2 von Lichtquellen

Strahlungssituation	Schätzung in W/m^2	Messung in W/m^2	Differenz in %
20 cm vor Halogenstrahler (Baustrahler) 500 W			
40 cm vor Halogenstrahler (Baustrahler) 500 W			
80 cm vor Halogenstrahler (Baustrahler) 500 W			

Auf optischer Bank SUSE 5.0 mit Halogenstrahler 35 W Abstand zur Lampe 15 cm			
Auf optischer Bank SUSE 5.0 mit Halogenstrahler 35 W Abstand zur Lampe 30 cm			
Südfenster, Modul senkrecht gehalten vor der Scheibe(außen!)			
Südfenster, Modul senkrecht gehalten hinter der Scheibe (innen!)			
Modul mit Taschenlampe bestrahlt Im Innenraum Modul zum Fenster ausgerichtet			
Im Innenraum Modul zur Deckenbeleuchtung ausgerichtet			
Vor Vorderlicht eines PKW im Fernlicht- Modus, Messung direkt am Glas			
Overheadprojektor Modul SUSE 5.23 in der Mitte des Glasfeldes nach unten zur Lichtquelle gerichtet			
Overheadprojektor Modul SUSE 5.23 in einer Ecke am Rand des Glasfeldes nach unten zur Lichtquelle gerichtet			

Bewerten Sie ihre Messungen hier:

B3 Messungen der Sonnenposition

Mit astronomischen Tabellen oder Berechnungen lässt sich an jedem Ort der Stand der Sonne zu jeder Tageszeit im Azimuth (Winkel in der horizontalen Ebene) und Elevation (Winkel in der vertikalen Ebene) bestimmen. Mit PV 5.23 lässt sich diese Messung auch wie folgt durchführen: Richten Sie – im strahlenden Sonnenschein- das Solarmodul PV 5.23 mit Hilfe eines Kompasses genau waagrecht nach Norden aus. Befestigen Sie nun mit einem Stativaufbau ein Geo- Dreieck parallel zu einer Kante des Gehäuses. Drehen Sie nun das Modul horizontal so weit, bis der maximale Bestrahlungswert angezeigt wird, dann haben Sie die horizontale Richtung gefunden. Messen Sie den Drehwinkel mit dem Geo- Dreieck.

Kippen Sie nun das Gerät so weit nach hinten, bis der Bestrahlungsstärke- Messwert das absolute Maximum erreicht. Nun haben Sie auch den vertikalen Winkel (Elevation) eingestellt. Messen Sie nun mit einem kleinen Schnurlot und dem Geo- Dreieck den Vertikalwinkel.

Auch bei völlig bedecktem Himmel, bei dem man die Sonnenposition nicht mehr erkennen kann, lässt sie sich mit **SUSE 5.23** finden: Halten Sie das Modul **SUSE 5.23** schräg zum Himmel nach oben und drehen Sie es solange, bis der maximale Wert angezeigt wird, dort befindet sich die Sonne hinter der Wolkenschicht.

B4 Messung der Direktstrahlung und der Diffusstrahlung und Probleme der Verschattung

Richten wir bei strahlendem Sonnenschein das Modul **SUSE 5.23** zur Sonne aus, so kommen ca. 90% des Lichts direkt von der Sonne (**direkte Strahlung**), ca. 10% vom hellen, blauen Himmel (**diffuse Strahlung**), beides zusammen ergibt die Globalstrahlung, die wir mit der Solarzelle des Gerätes messen. Um nur die Diffusstrahlung zu messen, richten wir das Modul mit einem Stativaufbau genau zur Sonne aus. Nun nehmen wir ein ca. 10x 10 cm großes Quadrat aus schwarzer Pappe an einem ca. 50 cm langen Draht und gehen damit einige dm entfernt vor die Solarzelle, so dass der Schatten des Kartons genau die Solarzelle bedeckt. Nun messen wir nur noch die Diffusstrahlung, weil das direkte Licht der Sonne die Solarzelle nicht mehr erreicht. Ein großes Problem für Solaranlagen auf Dächern sind ungewollte Verschattungen durch Nachbargebäude, Bäume, Schornsteine, Antennenmasten..., die für einen gewissen Zeitraum die Solarzelle verschatten. Simulieren Sie dieses mit einer Verschattung der Solarzelle mit der Hand um 1/3 oder nur mit einem Finger. Messen Sie diese Situation:

Strahlungssituation	Bestrahlungsstärke in W/m ²	Minderung um % gegenüber der unverschatteten Solarzelle
Solarzelle zur Sonne ausgerichtet, keine Verschattung		
Abschattung der Solarzelle mit der Hand in ca. 10 cm Abstand um etwa 1/3		
Abschattung der Solarzelle mit einem Finger in ca. 10 cm Abstand		

Bewerten Sie ihre Messungen hier:

B5 Messung der Globalstrahlung auf Dachflächen

Wird eine begehbare und ungefährlich zu betretende Dachfläche als Standort für eine Solaranlage vorgesehen, kann man die Bestrahlungsstärke – und über einen zeitlichen Bereich- auch die Solarenergie messen. Das Modul wird genau parallel zur Dachfläche auf dem Dach befestigt und die Bestrahlungsstärke S gemessen. Die Solarenergie erhält man, wenn man manuell oder mit einem PC- Interface die Bestrahlungsstärke über einen gewissen Zeitraum (1- 6 Stunden oder mehr) im Minutentakt aufnimmt, die Werte tabellarisch festhält und die Grafik S(t) zeichnet.

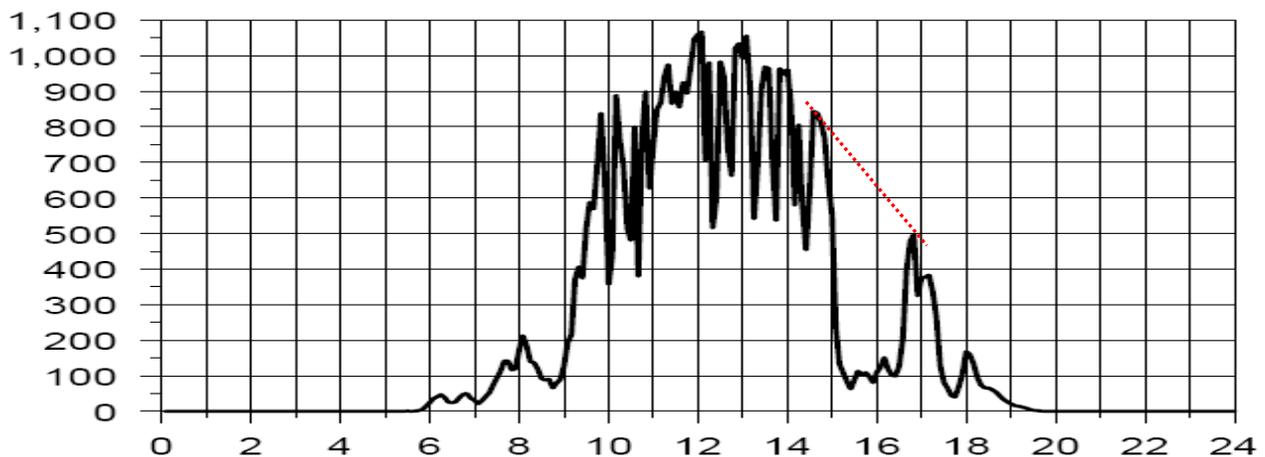
Wird die t- Achse in Sekunden eingeteilt (z.B. 5mm für 1 Minute = 60 Sekunden) so ergibt die Fläche unter der Kurve ist die eingestrahlte Solarenergie in Watt-Sekunden = Joule.

Wenn das Display des Gerätes **SUSE 5.23** verdeckt ist, da es parallel zur Dachfläche angebracht wurde, kann an den Messbuchsen ein Voltmeter im Messbereich 200 mV angeschlossen werden, es zeigt den identischen Wert zum Display an. Diese Kabel zum Voltmeter kann auch recht lang sein, 10...20 m, da lediglich eine Spannung gemessen wird.

B6 Messungen von Stunden- oder Tagesverläufen mit PC- Interface, Bestimmung der eingestrahlt Solarenergie in kWh oder J

Die Messung eines Bestrahlungsstärkeprofils über mehrere Stunden oder über einen ganzen Tag zur Bestimmung der eingestrahlt Energie lässt sich manuell mit **SUSE 5.23** nicht mehr durchführen, hierzu benötigt man ein PC- Interface zur automatischen Messung. Das Modul wird nach Süden ausgerichtet und um 35° geneigt, das wäre die ideale Dachposition für die Installation einer Solaranlage in Deutschland. Nun wird über die Messbuchsen ein PC- Interface angeschlossen, der im 1- oder 5- Minutentakt die Bestrahlungsstärke S misst. In einer Beispielmessung ergab sich an einem regnerischen Apriltag folgender Tagesverlauf:

y- Achse: Bestrahlungsstärke in W/m^2



x- Achse: Uhrzeit in Stunden Quelle: NILS- ISFH

Aufnahme eines Tagesprofils der Bestrahlungsstärke und Bestimmung der eingestrahlt Energie

Man erkennt deutlich die Einbrüche der Bestrahlungsstärke bei Bewölkung, dieses passierte an diesem Frühlingstag im April mehrfach. Durch Zählen der Energie- Kästchen (je 100 Wh) lässt sich die eingestrahlt Solar- Energie des Tages pro m^2 bestimmen.

An einem Tag mit strahlendem Sonnenschein wären 7 kWh eingestrahlt worden, bei diesem bewölkten Tag waren es nur 5 kWh.

Besonders zwischen 15 und 17 Uhr war die Bewölkung sehr stark, der Verlauf des Graphen bei strahlendem Sonnenschein ist durch die rot gestrichelte Linie markiert! Die eingestrahlt Solarenergie wird also durch Bewölkung stark vermindert.

B7 Absorptionsmessungen mit Glas, Plexiglas oder Folien

Glas oder Plexiglas bzw. Folien (z.B. Klarsichthüllen) lassen das Licht nicht zu 100% passieren (Transmission), sondern absorbieren einen Teil des eingestrahlt Lichts, so dass bei 100% Einstrahlung weniger als 100% der Strahlung das Glas/Plexiglas/Folie wieder verlassen. Der prozentuale Anteil des durchgehenden Lichts (z.B. 90%) wäre der Transmissionskoeffizient (= 0,9), der Rest, nämlich 10%, wäre vom Stoff reflektiert oder /und absorbiert worden.

7.1 Versuchsaufbau:

7.1.1 Benötigte Bauteile

Messmodul SUSE 5.23, optische Bank SUSE 5.0 o.ä., Halogenstrahler SUSE 5.16 mit Trafo 12 V/60 W, transparente Materialien (Glas/Plexiglas/Folien)

7.1.2 Aufbau + Durchführung

Auf der optischen Bank wird der Halogenstrahler im Abstand von ca. 20 cm zum Messmodul SUSE 5.23 aufgebaut und direkt auf das Messmodul ausgerichtet. Die transparenten Materialien werden direkt vor die Solarzelle gehalten, so dass die Solarzelle vollständig bedeckt wird. Es werden der Wert für die Bestrahlungsstärke S in W/m^2 einmal ohne Material, 1x mit Material abgelesen.

7.2 Die Messungen

Tragen Sie die Messwerte in die Tabelle ein und berechnen Sie die Transmission in % und als Faktor:

Material ↓	Messung der Bestrahlungsstärke S ohne Material in W/m^2	Messung der Bestrahlungsstärke S mit Material in W/m^2	Transmission in % (Differenz der Werte geteilt durch S ohne Material * 100) Transmission- Faktor
Dünne Glasplatte Dicke = mm			
Plexiglasplatte Dicke = mm			
Dicke Glasplatte Dicke = mm			
1 Klarsichthülle			
2 Klarsichthüllen übereinander			
5 Klarsichthüllen übereinander			

Erläutern Sie Ihre Ergebnisse hier: